

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 88 (1990)

Heft: 10

Artikel: Erholungsraumplanung im Sittertobel, Stadt St. Gallen

Autor: Gerber, S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-234365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erholungsraumplanung im Sittertobel, Stadt St. Gallen

S. Gerber

Die steigende Attraktivität der Nutzung naturnaher Erholungsgebiete in Nah und Fern hat Verkehrsprobleme zur Folge, die nicht länger nur mit verkehrsplanerischen Massnahmen gelöst werden kann. Eine der zentralen Aufgaben der Raumplanung wird in Zukunft darum sein, das anwachsende Erholungsbedürfnis mit einem Angebot an siedlungsnahen, attraktiv gestalteten Freizeiträumen als Alternative zu bewältigen.

Die Stadt St. Gallen besitzt mit dem Sittertobel einen solchen stadtnahen Erholungsraum, welcher, nicht zuletzt aufgrund seiner aussergewöhnlichen, topographischen Situation, vom Wachstum der Stadt noch weitgehend verschont geblieben ist.

Der Artikel beruht auf einer Diplomarbeit an der Ingenieurschule Rapperswil, Abteilung Siedlungsplanung, in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt St. Gallen.

L'attrait croissant exercé par les zones naturelles de détente proches ou éloignées engendre des problèmes de circulation qui ne peuvent plus être maîtrisés par le biais des mesures habituelles de gestion du trafic. Aussi, une des principales tâches de l'aménagement du territoire consistera à offrir des espaces de loisirs attractifs à proximité directe des agglomérations pour répondre aux besoins toujours plus grands du public.

En ville de Saint-Gall, le Sittertobel constitue un tel espace de repos aux abords de l'agglomération. Du fait de sa situation géographique exceptionnelle, celui-ci est resté dans une large mesure à l'abri de l'expansion de la ville.

Cet article se base sur un travail de diplôme présenté à l'école d'ingénieurs de Rapperswil, section aménagement urbain, en collaboration avec l'office de l'aménagement de la Ville de Saint-Gall.

Lokale Gegebenheiten

Das Planungsgebiet liegt westlich des Stadtkerns von St. Gallen, zwischen der Nationalstrasse Wil-Rorschach im Norden und den Stadtquartieren Bruggen und Lachen im Süden.

Sowohl in geologischer, wie auch in ökologischer Hinsicht ist das Sittertobel entlang diesem Flussabschnitt einzigartig. Die stark ausgeprägten Mäanderbildungen bewirken eine topographische Kammerung mit steil abfallenden Hangsituationen.

Die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt findet idealen Lebensraum entlang dem Flusslauf und hinauf den bewaldeten Tobelflanken bis zum Siedlungsrand der Stadt.

Ein weiteres typisches Merkmal sind die flussnahen Standorte vereinzelter Industrie- und Gewerbebetriebe, welche das Erscheinungsbild des Sittertobels entscheidend mitprägen. Die ausgesprochene Stadtnähe, in 7 Gehminuten ist man inmitten des angrenzenden Quartiers Bruggen, verstärkt noch zusätzlich den Wechsel Freiraum/Siedlungsraum.

Umfragen in angrenzenden Quartieren haben ergeben, dass grundsätzlich der Wunsch und die Ideen für eine Erholungsnutzung im Sittertobel bestehen. Mangelhafte Informationen und Angebote für die

Stadtbevölkerung zeigen jedoch, dass das vorhandene Freizeitpotential bei weitem noch nicht ausgeschöpft wird.

Vorgaben und Annahmen

Erschlossen durch die Hauptverkehrsachsen der Nationalstrasse und Eisenbahn, werden die noch weitgehend unüberbau-

ten Zonen des Stadtteils Winkeln zukünftig von den immer stärker expandierenden Industrie- und Gewerbebetrieben genutzt werden. Somit wird das Sittertobel immer mehr in das Stadtgefüge integriert werden. Die vorhandene Popularität naturnaher Freizeitaktivitäten bei der Bevölkerung wird auch in Zukunft nicht abnehmen. Überlegungen und Vorkehrungen, natürliche Ressourcen wie das Sittertobel zu bewahren, sind unbedingt notwendig. Mit der Siedlungsentwicklung wird auch der motorisierte Verkehr im gleichen Masse zunehmen. Öffentliche Verkehrsmittel sollen nicht nur Schulen, Läden, Arbeitsplätze und andere Infrastrukturen, sondern auch Erholungsräume erschliessen, nicht zuletzt, um eine Reduktion des privaten Freizeitverkehrs überhaupt zu ermöglichen. Hierzu notwendige planerische Massnahmen wie Zonenänderungen, Landerwerb bis hin zu Unterhaltsarbeiten sollen von der Stadt unterstützt werden, nicht zuletzt deshalb, da eine Erholungsraumplanung im Sinne einer positiven Stadtentwicklung steht und ebenso den Richtplanzielen entspricht.

Die lokal ansässigen Industrie- und Gewerbebetriebe (z.B. die Filtrox) planen, nach eigenen Angaben, für die nächsten 25 Jahre keine Erweiterungsbauten auf dem noch unerschlossenen Firmenareal. Umfragen bei der Quartierbevölkerung und Interviews mit den Präsidenten angrenzender Quartiervereine ergaben erste konkrete Anhaltspunkte. Es zeigte sich, dass vor allem naturnahe Freizeitnutzungen und Möglichkeiten, sich zu treffen, besonders gefragt sind.

Ebenso wichtig wie die Informationen aus den Quartieren, waren diejenigen von Fachstellen, wie dem Umweltschutzamt, welche u.a. Aufschluss über die Schadstoff-Immissionen der Industriebetriebe aufzeigten.

Aus Gesprächen mit den Verfassern der

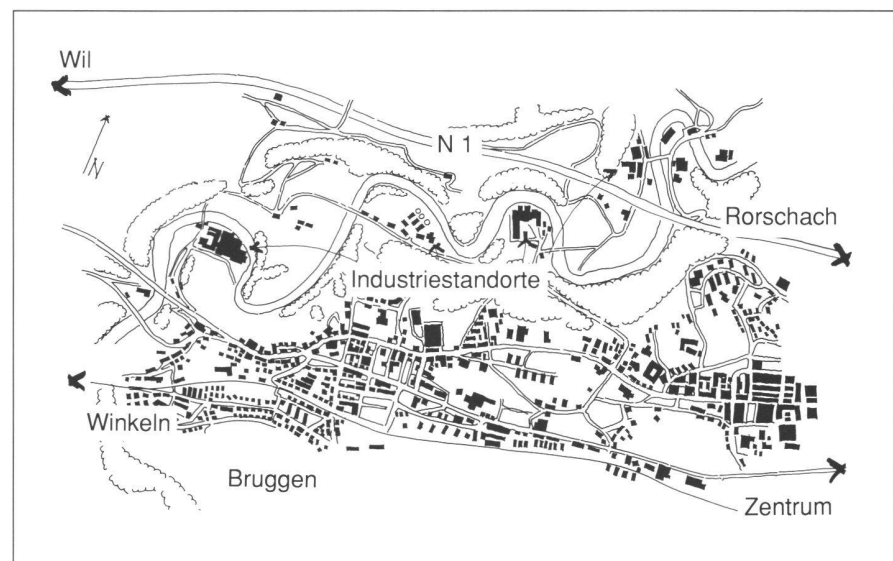


Abb. 1: Übersicht Planungsgebiet.

Sitterschutzverordnung ergaben sich konkrete Hinweise, wie planerische Vorschläge und Festlegungen zu formulieren und darzustellen sind.

Mit der Erarbeitung eines Erholungsraumkonzeptes nahm auch die Frage der Erreichbarkeit an Bedeutung zu. Befragungen der städtischen Verkehrsbetriebe ergaben brauchbare Hinweise über mögliche Linienführungen und Aufwandabklärungen für neue Buslinien und Haltestellen und notwendige Koordinationen von bestehenden Liniennetzen in den angrenzenden Quartieren Bruggen und Lachen.

Intensive und extensive Erholungsnutzung

Um den Reiz und Charakter des Erholungsgebietes auch weiterhin zu bewahren, sollen die Bereiche der bereits existierenden, intensiven Freizeitnutzungen, wie Ballspiele, Reitsport, Baden etc. gesichert und bezeichnet werden. Extensiven Freizeitnutzungen, wie Radfahren und Wandern wird durch ein ergänztes Wegnetz die Möglichkeit von Rundwanderungen bzw. Rundfahrten geboten. Die Projektierung von neuen Wegstücken wird durch die topographische Situation des Sittertobels mit seinen steilen Hangflanken und vereinzelt Schutzgebieten entlang der Sitter jedoch erschwert.

Auf der noch unüberbauten Fläche oberhalb der Firma Hausmann (Rechen) soll, aufgrund der zentralen Lage im Erholungsgebiet selbst und der guten Erreichbarkeit vom Siedlungsgebiet her über die Rechenstrasse, ein Gemeinschaftszentrum, für vorwiegend jüngerer Zielpublikum, realisiert werden.

Auf der Burentobelwiese sollen, wie im Sittertal, Sportanlagen und Lager möglich sein.

Im Schiltacker bestehen mit Tennisanlagen, Kinderspielplätzen und Restaurants bereits intensiv genutzte Erholungsgebiete.

Attraktionen

Hauptattraktion und zugleich Haupteinschluss im Sittertobel ist der Industrie- und Naturlehrpfad. Da auf diesem Abschnitt der Sitter kein Strandweg geführt wird, soll entlang den Ufern die Wegführung vom Sittertal aufgenommen werden und am anderen Ende, bei der Spisegbrücke, an den bestehenden Strandweg anschliessen.

Durch den Wechsel der Linienführung von der linken zur rechten Seite des Flusses, entlang Industrieanlagen und von Bäumen gesäumten Sitterufer, wird die Stadt/Land-Verzahnung dadurch besonders hervorgehoben. Mit Erläuterungen auf Schildern sollen geologisch/ökologisch interessante Stellen, aber auch industrielle Betriebe genauer erklärt werden.

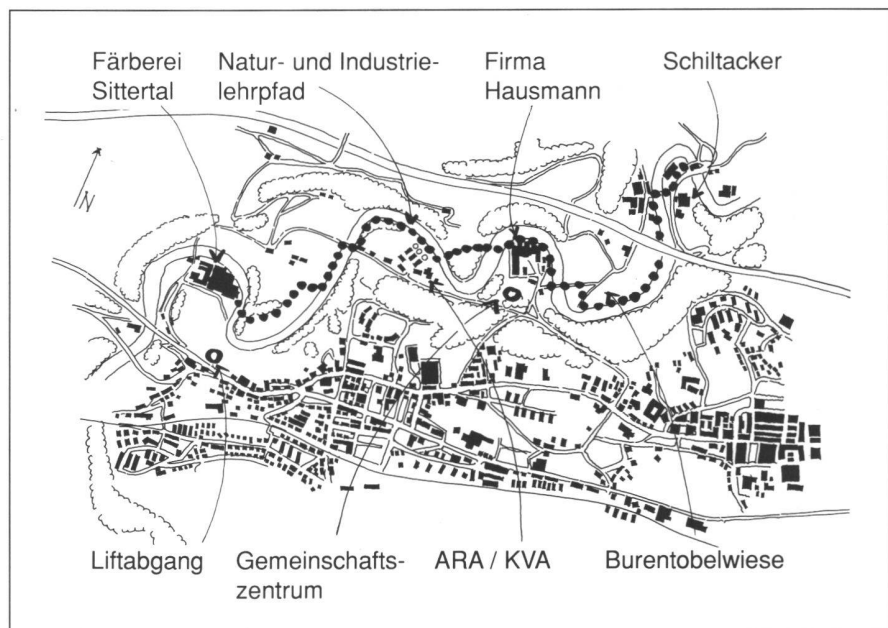


Abb. 2: Übersicht Erholungskonzept.

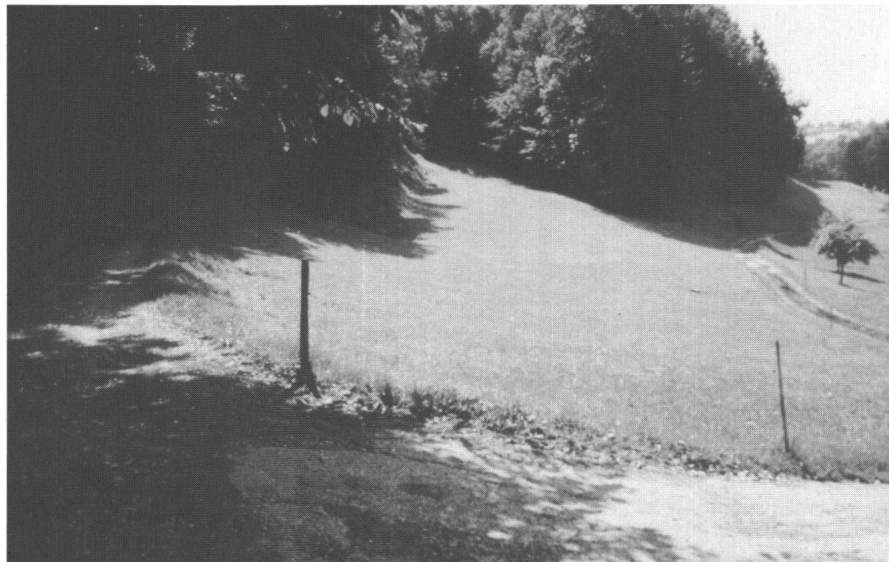


Abb. 3: Wegführungen entlang Waldrand.

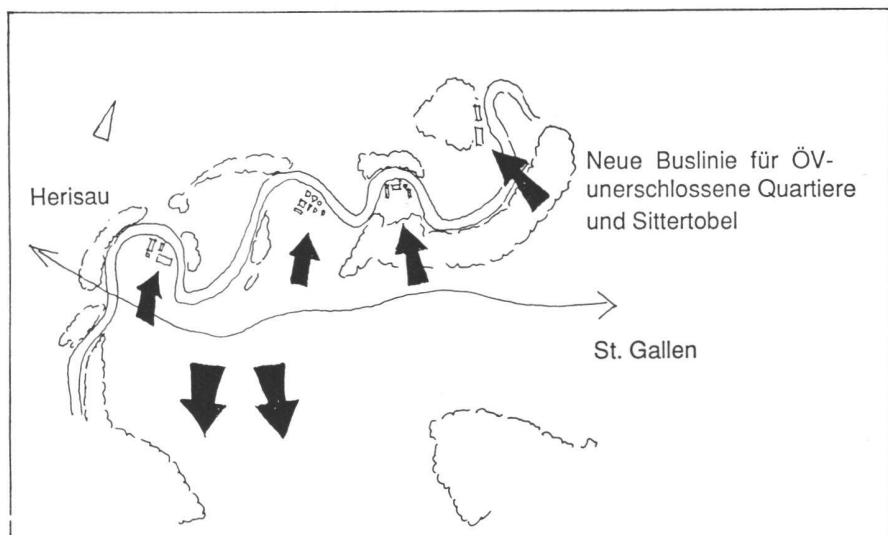


Abb. 4: Mögliche, neue Busverbindungen.

Partie rédactionnelle

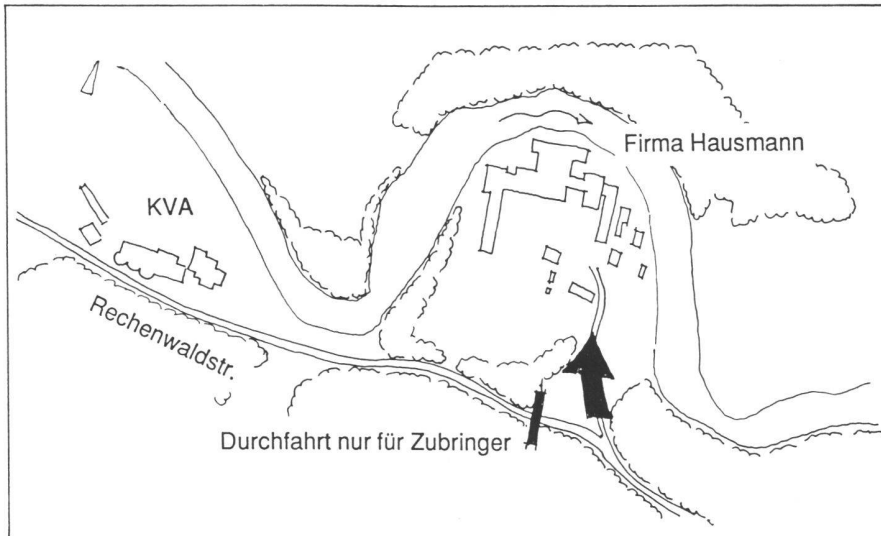


Abb. 5: Verkehrssituation Kreuzung Rechenstrasse.

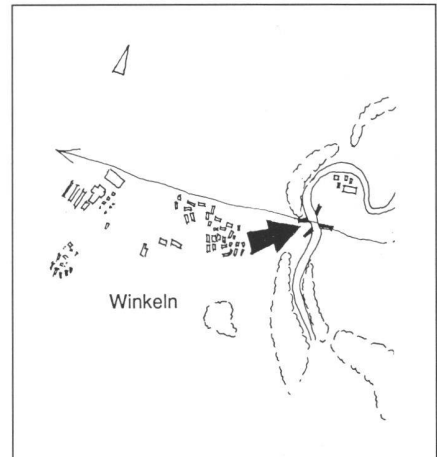


Abb. 6: Zugang von Winkeln.

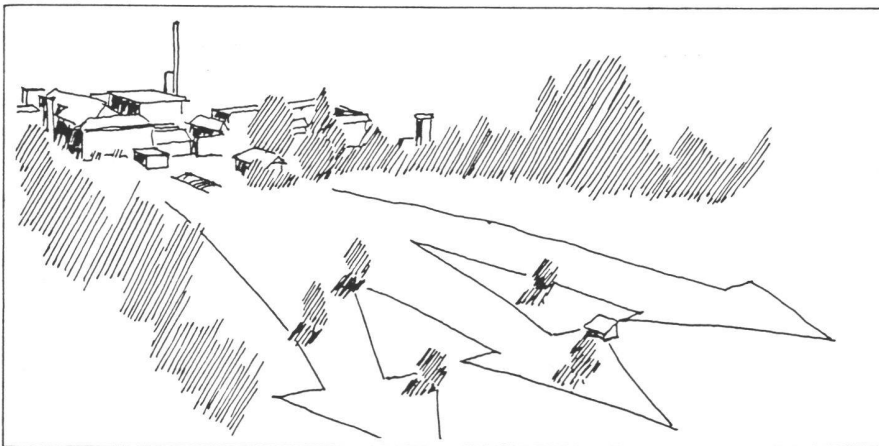


Abb. 7: Entwicklungsrichtung des «Quartiers Sittertal».

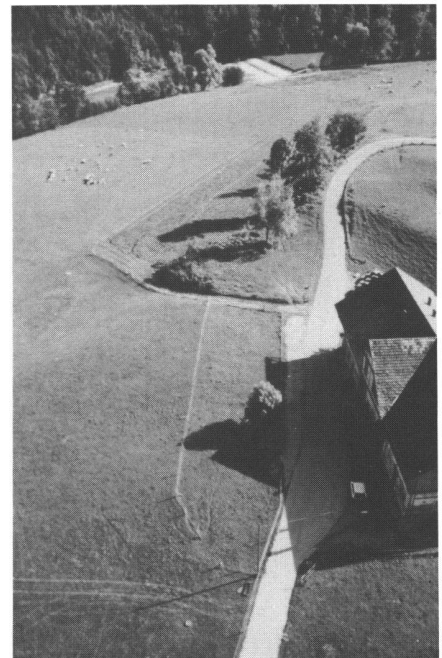


Abb. 8: Burentobel.

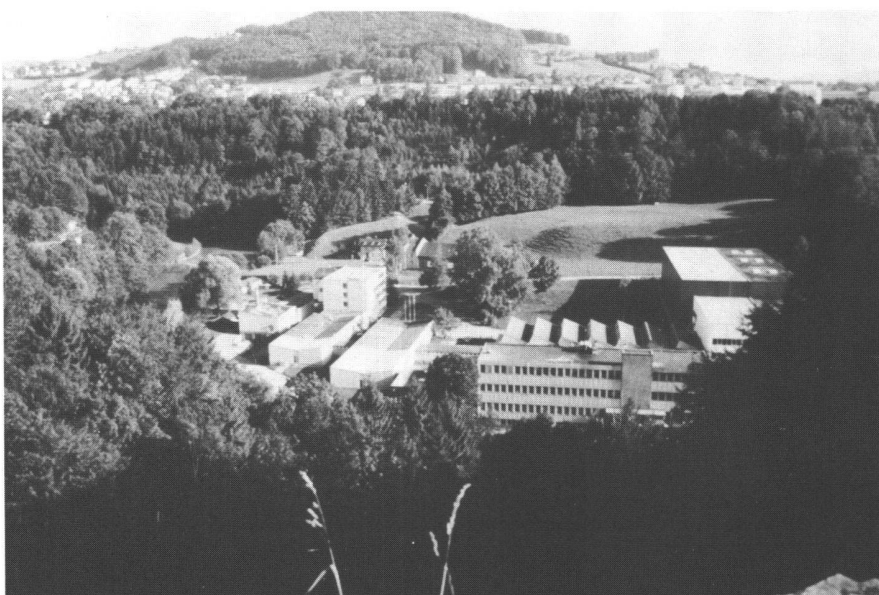


Abb. 10: Firma Hausmann.

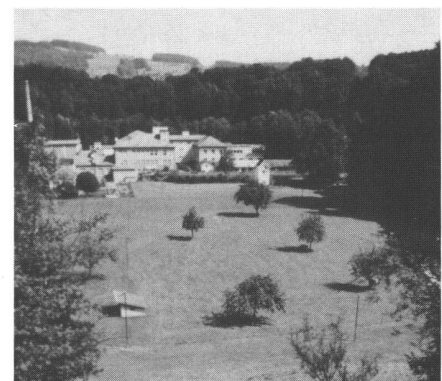


Abb. 9: Färberei Sittertal.

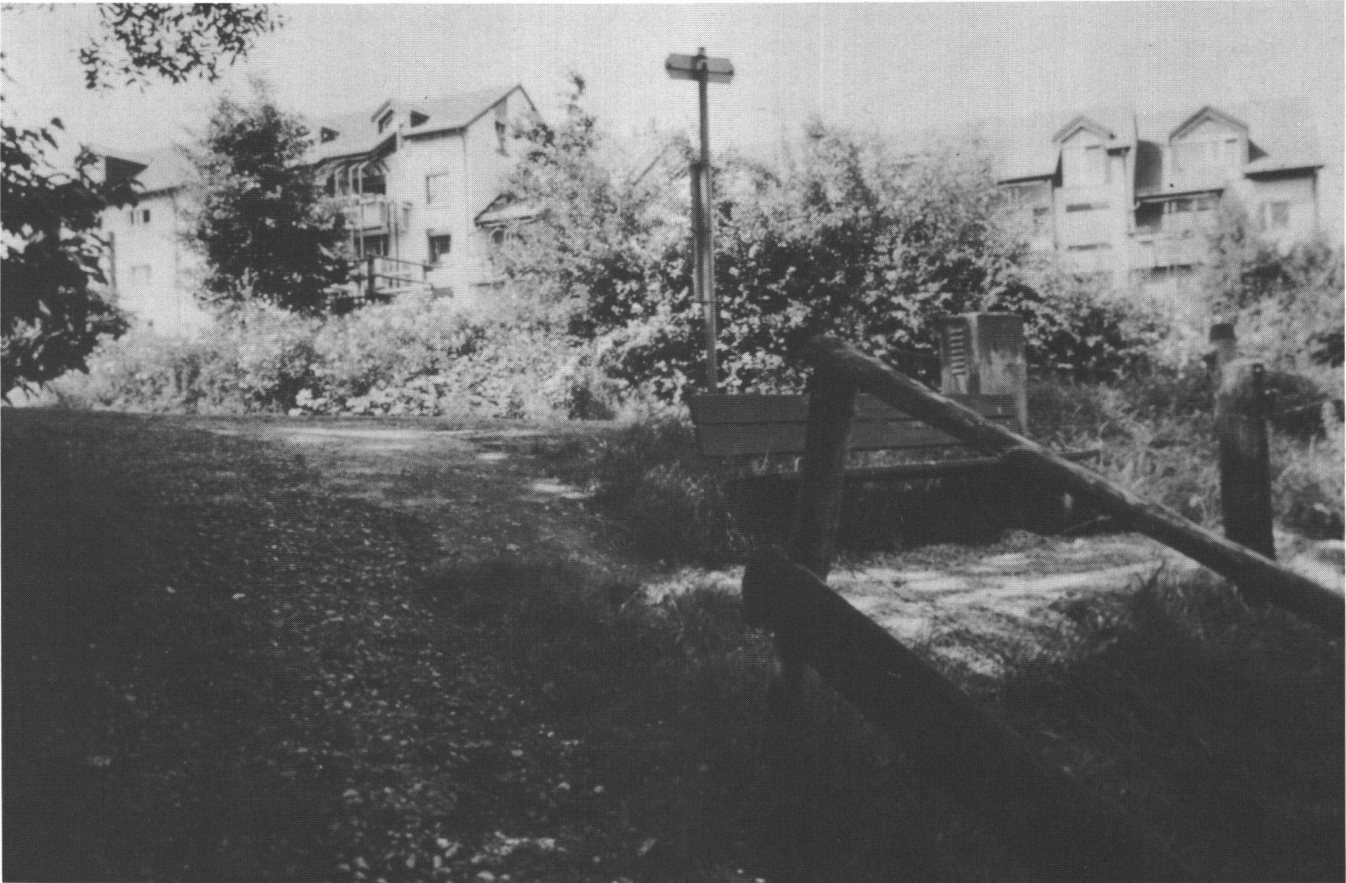


Abb. 11: Siedlungsrand.

Der Aussichtsweg entlang der oberen Hangkante dient gleichermassen als Erschliessung für die Fussgänger wie als Möglichkeit der Mittagserholung für Arbeiter und Schüler aus den nahegelegenen Betrieben bzw. Schulen. Für ältere Leute aus den angrenzenden Alters- und Pflegeheimen bietet diese Einrichtung die Möglichkeit eines reizvollen Spaziergangs, ohne grössere Höhendifferenz überwinden zu müssen. Eine weitere Attraktion könnte z.B. ein senkrechter, markanter Liftabgang (siehe Bürgenstock) sein, der den Besucher von der Busendhaltestelle Bruggen direkt in das Sittertal bringt.

Übergangsbereiche

Als wichtigen Anhaltspunkt für die Planung von Wegführungen ist die Tatsache, dass Erholungssuchende vorallem Übergangsbereiche, wie Wald/Wiese, Wiese/Fluss etc. als besonders erlebnisreich empfinden. Diesem Sachverhalt kann im Sittertobel, aufgrund der natürlichen Gegebenheiten entsprochen werden. Wege entlang von Waldrändern hinauf zum Billenberg, oder entlang dem Sitterufer bieten genügend solcher Möglichkeiten. Auch die Wechselwirkung Siedlungsgebiet/Sittertobel kann durch eine geeignete Linienführung oberhalb der Hangkante in Form eines Aussichtsweges attraktiviert werden.

Öffentliche Verkehrsmittel

Entsprechend den Zielsetzungen der Stadt, zukünftig einen Teilersatz des Privatverkehrs durch öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen und den Richtplanziele, eine allgemein bessere Erschliessung der Naherholungsgebiete mit dem ÖV anzubieten, ist auch dementsprechend eine Lösung für das Sittertobel gesucht. Erste Ideen für einen reinen Shuttle-Betrieb, der zwischen bestehenden Bushaltestellen und Betrieben wie der Firma Hausmann oder der Färberei Sittertal pendelt, wäre zu aufwendig und würde höchstwahrscheinlich nur zu einem kleinen Teil ausgelastet werden. Eine zweite Idee von bestehenden Buslinien Sticherschliessungen zu machen, kommt aus fahrtechnischen Gründen (Gelenkbusse sind zu lang) und wegen Unannehmlichkeiten für Fahrgäste mit anderen Fahrzielen nicht in Frage. Denkbar wäre eine neue Buslinie, die einerseits noch ÖV-unerschlossene Teile des Quartiers Bruggen, andere Quartiersteile bis Hauptbahnhof und das Sittertobel erschliesst. Versuche mit kleineren Midibussen sind zur Zeit oberhalb von Bruggen im Gange.

Regionale Verbindungen

Die ansatzweise bestehenden Regionalverbindungen, so z.B. der Radweg unter der Sitterautobahnbrücke nach Abtwil,

werden ausgebaut und in ein Rundwegnetz integriert. Wander-, Rad- und Reitwege sollen nicht das Sittertobel «überwinden», sondern durch eine ansprechende Linienführung die Durchfahrt zu einem Erlebnis werden lassen.

Erreichbarkeit für Fussgänger

Im näheren Umkreis des Erholungsgebietes Sittertobel sind vorwiegend die Fussgängerverbindungen aus den einzelnen Quartieren und deren Sicherung zu berücksichtigen. Die Zürcherstrasse ist zwar mit verschiedenen, signalisierten Übergängen bereits versehen, wegen ihrer Strassenbreite und des starken Verkehrsaufkommens für Radfahrer und Fussgänger immer noch eine ständige Gefahrenquelle. Mit dem Bau neuer Verbindungen, wie z.B. einer Fussgänger Verbindung unter der Fürstenlandbrücke, könnte das ganze Quartier Winkeln an das Erholungsgebiet angeschlossen werden, ohne mit der verkehrsreichen Zürcherstrasse in Konflikt zu geraten. Ein separater Abgang für das angrenzende Wohnquartier könnte andere, gefährliche Strassenübergänge entlasten und den Zugang für die Anwohner wesentlich verkürzen. Von bestehenden ÖV-Linien entlang der Zürcherstrasse führen beschilderte Wegverbindungen den Besucher in das Erholungsgebiet.

Motorisierter Individualverkehr

Aufgrund der Klassifizierung des Sittertobels als Stadterholungsgebiet soll Schwergewicht auf die Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gelegt werden. Den Besuchern mit Auto oder Motorrad sollen jedoch die Parkplätze der angesiedelten Betriebe wie Filtrox, Hausmann, KVA/ARA oder Sittertal ab 17.00 Uhr an Wochentagen und jeweils den ganzen Tag an Wochenenden zur Verfügung stehen.

An der Verzweigung Rechenstrasse-Rechenwaldstrasse ist neu nur noch die Zufahrt zur KVA und zum Tobel für Zubringer erlaubt, was eine massgebliche Reduktion des Motorfahrzeugverkehrs, zu Gunsten von Radfahrern, Reitern und Fussgängern zur Folge haben wird.



Abb. 12: Naturschutzgebiet.

Auswirkungen auf die bestehenden Planungsinstrumente

Die Industrie- und Gewerbezone im Burentobel ist Grundstück der Firma Filtrox. Da voraussichtlich in den nächsten Jahrzehnten keine Erweiterungsvorhaben mehr geplant werden und der bestehende Fahrweg durch die noch unüberbaute Parzelle nicht als Erschliessung gilt, soll die ganze Fläche, entsprechend dem Gedanken eines möglichst naturnahen, unüberbauten Erholungsraumes, in eine Landwirtschaftszone umgezont und inskünftig als Intensiverholungsfläche eingestuft werden. Im gleichen Zuge soll sich neu auch der Landschaftsschutz über dieses Gebiet erstrecken. Die Fläche für den vorgeschlagenen Standort eines Gemeinschaftszentrums (Rechen) soll von der Landwirtschaftszone in eine Zone für öffentliche Bauten und Anlagen umgezont werden.

Das ganze Areal der Färberei Sittertal, samt der noch unüberbauten Flächen, gilt

als schwierig zu erschliessendes Industrieareal. Den momentan laufenden Nutzungsstudien für alternative Wohn- und Gewerbezone soll durch eine Umzonung des ganzen Geländes in eine Wohn-Gewerbezone entsprochen werden.

Mitwirkung/Information/Finanzierung

Bei der Planung eines Erholungsgebietes, wie auch bei der Realisierung soll die Mitwirkung der Bevölkerung ermöglicht werden. Denkbar wäre, dass im Rahmen von Arbeitsgruppen, Vertreter der Quartiervereine die Belange und Wünsche der Bevölkerung zur Sprache bringen. Bei der Realisierung können Interessenten direkt bei der Verwirklichung ihrer Ideen mithelfen. Durch weitere, detaillierte Umfragen soll aus möglichst vielen Stimmen und Meinungen der tatsächliche Bedarf abgeschätzt werden.

Der Information der Bevölkerung kommt eine wichtige Bedeutung zu. Durch Radio, Fernsehen, Zeitungen und Plakate werden die Bürger der Stadt im weiteren Umkreis erreicht. Aufschriften auf Buslinien ins Erholungsgebiet sollen die Erreichbarkeit für Besucher erleichtern. An Ort wird der Erholungssuchende durch Informationstafeln, Erklärungen und Wegweiser informiert und, bei Bedarf, geführt. Die Finanzierung wäre durch die Einrichtung eines Fonds (Vorschlag Stadt), getragen durch Steuergelder, denkbar.

Adresse des Verfassers:
Stefan Gerber
Siedlungsplaner HTL
Zürcherstrasse 100
CH-8640 Rapperswil

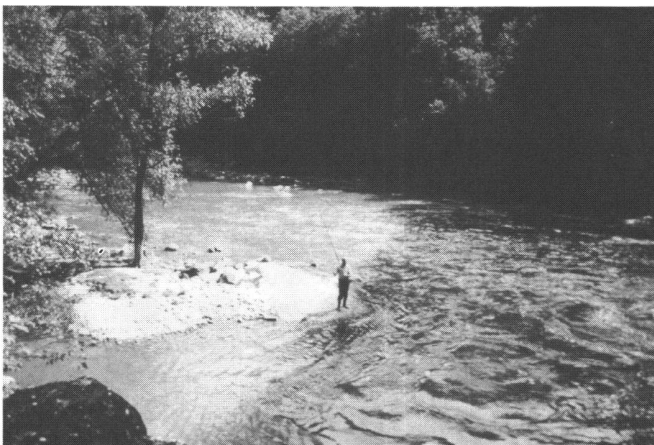


Abb. 13: Freizeitaktivität.



Abb. 14: Spiseegg-Brücke.